



1/17

16. Jahrgang

ISSN 2364-4206

Journal

LebensWert

Psychoonkologie – Leben mit Krebs

**„Psychoonkologie in
der Versorgungswirklichkeit“**

Online-Portal macht Untersuchungsergebnisse öffentlich

Seite 10



**20 Jahre LebensWert-Gala
mit beliebten Künstlern**

Seite 4

**Gold für Prof. Dr.
Michael Hallek**

Seite 7

**Erster CIO-Patiententag
am 4. Februar 2017**

Seite 13

Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins LebensWert,

als neues Vorstandsmitglied und Schatzmeisterin freue ich mich, mich in dieser Ausgabe kurz bei Ihnen vorstellen und Ihnen im Namen unseres Vereins alles Gute für das neue Jahr 2017 wünschen zu können.

Ich habe mich sehr gefreut, als ich gebeten wurde, das Amt der Schatzmeisterin zu übernehmen. Habe ich doch während der Erkrankung meiner Mutter miterlebt, wie wichtig neben der rein medizinischen auch die psychoonkologische Betreuung ist. Patienten, aber auch Angehörige benötigen in der Krankheits- und Behandlungsphase therapieerfahrene Ansprechpartner, mit denen sie sich in einer angenehmen Atmosphäre austauschen und ihre Ängste, Sorgen und Nöte in Gesprächen, beim Malen, beim Singen oder mittels Bewegung ausdrücken und mildern können. Gerne will ich mich hier einbringen und die Zukunft des Vereins mitgestalten.

Als langjährige Mitarbeiterin der Sparkasse KölnBonn und Vertreterin in unterschiedlichen Vereinen kann ich hoffentlich viele nützliche Überlegungen in die Vereinsarbeit einbringen. Aus meiner beruflichen Perspektive fällt mein erster Blick natürlich auf die Finanzen: Der Verein ist derzeit gut aufgestellt, aber die Kosten steigen. Einerseits aufgrund der vermehrten Nachfrage, andererseits durch die zunehmende Anzahl neuer



Organzentren, die eine psychoonkologische Versorgung vorhalten müssen. Eine personelle Aufstockung der fachlich versierten Kolleginnen und Kollegen ist notwendig, um eine optimale psychoonkologische Versorgung gewährleisten zu können. Hier brauchen wir Ihre Mithilfe. Es muss uns gelingen, weitere Förderer zu gewinnen und das Spendenvolumen an die gestiegenen Anforderungen anzupassen, damit wir weiterhin die nötige Unterstützung bieten können.

In diesem Zusammenhang möchten wir von Ihnen wissen, wie wir uns verbessern können, und ich bitte Sie herzlich, den beiliegenden Fragebogen auszufüllen. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen!

Herzlichst Ihre

Christiane Weigand
Christiane Weigand

Was ist LebensWert e.V., was ist Psychoonkologie?

„Ich habe Krebs!“

Viele Menschen erleiden bereits bei der Diagnose einen Schock, andere fallen während oder erst nach der Behandlung in ein seelisches Tief. Hier bietet LebensWert professionelle, psychoonkologische Hilfe – direkt und unbürokratisch.

LebensWert e.V. ist ein spendenfinanzierter und gemeinnützig anerkannter Verein.

Als Zentrum (Haus LebensWert) für psychoonkologische Patientenbegleitung an der Uniklinik Köln bieten elf Therapeuten psychologische Gespräche, Bewegungs-, Kunst- und Musiktherapie u.v.a.m. an. Das Ziel unseres Angebots ist, Krebspatienten psychisch so zu stärken, dass sie ihre Krankheit besser annehmen und bewältigen können, dass sie ihre medizinische Behandlung unterstützen sowie anschließend wieder in ein aktives Leben zurück finden können.

Dieses als Psychoonkologie bezeichnete Angebot von LebensWert e.V. steht vielen stationären und allen ambulanten Krebspatienten des Klinikums sowie auch allen ambulanten Patienten niedergelassener Ärzte der Region offen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter **0221 – 478-9719-0** oder auf unserer Homepage

www.vereinlebenswert.de.

LebensWert e.V. ist als Institution für Psychoonkologie Kooperationspartner der Uniklinik und Mitglied im onkologischen Spitzenzentrum des Centrums für Integrierte Onkologie (CIO) Köln Bonn.



UNIKLINIK
KÖLN



Centrum für
Integrierte Onkologie
Köln Bonn

Impressum

Herausgeber:

LebensWert e.V., Uniklinik Köln

Schriftleitend und verantwortlich:

Uwe Schwarzkamp (SK),

LebensWert e.V. an der Uniklinik Köln

c/o Verwaltungsgebäude des

Evangelischen Krankenhauses Weyertal

Weyertal 76, 50931 Köln

Redaktion und Produktion:

Andrea Böttcher (Redaktionsleitung)

(AB, Red.)

www.frauboettcher.de

Jürgen Kisters (JK)

Christine Vetter (CV) www.christine-vetter.de

Ulla Nerger

www.nerger-foto.de

Miranda Tomczyk

www.mirapato.de

Druckerei

flyeralarm GmbH

Ihre Ansprechpartner



Uwe Schwarzkamp
Geschäftsführer
LebensWert e.V.

Tel. 0221 – 478-9718-9
uwe.schwarzkamp@uk-koeln.de



Elke Schmauch
Assistentin der Geschäftsführung

Tel. 0221 – 478-9718-8
elke.schmauch@uk-koeln.de

Helfen Sie uns, zu helfen

Spenden und neue Mitglieder schaffen Sicherheit

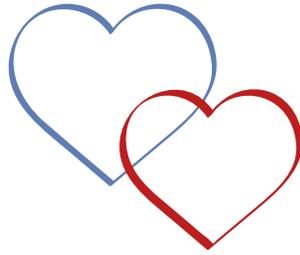
Tue Gutes und rede darüber: Wir haben in den vergangenen Jahren sehr viel erreicht: Der Verein prosperierte – nicht zuletzt dank Ihrer großzügigen Unterstützung. Wir konnten ein Versorgungskonzept realisieren, das bundesweit seinesgleichen suchen kann: umfassende psychoonkologisch-psychotherapeutische Gesprächsangebote, dazu Kunst-, Musik- und Bewegungstherapie sowie viele weitere sinnvolle und nützliche Angebote der Krebsberatung. Individuell und sektorenübergreifend, stationär und ambulant und quasi kostenfrei für den Patienten. Kein notleidender Patient soll aus monetären Gründen vom Nutzen der Psychoonkologie ausgeschlossen werden. Nicht zuletzt mit Einzug der Versorgungsforschung konnten wir das zunächst praxisorientierte Konzept an allen markanten Stellen auch wissenschaftlich systematisch untermauern, stärken und weiter ausbauen.

Dem Patienten bedarfsorientiert die richtige Versorgung, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort und zu vertretbaren Kosten anbieten zu können, lautet das LebensWert-Credo.

So betrachtet – und man könnte die positive Entwicklung des Vereins sicher noch weiter ausführen – haben wir in Köln ein Modell der Psychoonkologie entwickelt, das den Qualitätsstandards der Maximalversorgung entspricht, bzw. weiter entsprechen will und das ist nicht zuletzt vor allem auch eine Frage der Ressourcen und Finanzierbarkeit.

Wir sind in Fachkreisen eine viel beachtete Institution für Psychoonkologie geworden, die sich für die Versorgung aller onkologischen Patienten der Uniklinik bzw. des Centrums für Integrierte Onkologie (CIO) sowie sektorenübergreifend für die ambulanten Patienten einsetzt.

Mit unserem Konzept entsprechen wir den Anforderungen des Nationalen Krebsplans, der sogenannten S3-Leitlinie Psychoonkologie sowie den Anforderungen



Jede Spende zählt Danke!

derungen der Zertifizierungsbehörden, die Kliniken zu Zentren erheben. Darin ist die Psychoonkologie ein Soll- oder gar ein Muss-Kriterium – erste politische Erfolge, die in die richtige Richtung zielen. Dennoch gibt es im System noch kein Geld für eine regelrechte Refinanzierung.

Unterstützung weiterhin nötig

Über die Uniklinik und mit der Uniklinik konnten wir zahlreiche Sondervereinbarungen mit den Krankenkassen knüpfen. Daraus und aus mannigfacher Unterstützung von Kölner Bürgern über die Zeit, aus Erfahrung, validem Wissen und viel Leidenschaft konnten eine effiziente Versorgungsstruktur sowie

ein kompetentes Team erwachsen, dessen Ausgestaltung sich stets am Versorgungsbedarf der Patienten bemaß und bemisst.

Zur Aufrechterhaltung dieses Erreichten, zur Überbrückung bis zur Aufnahme in die Refinanzierung der Kassen benötigen wir weiterhin Ihre Spenden – und ebenso Ihre Werbung um neue Mitgliedschaften im Verein. Gemeinsam werden wir es schaffen, das Begonnene weiterzuführen und zu vollenden.

In diesem Sinne danke ich allen bisherigen und neuen Unterstützern unseres Vereins LebensWert e.V. – Psychoonkologie, Leben mit Krebs.

Uwe Schwarzkamp

So können Sie helfen

Sie können LebensWert und damit die Versorgung von an Krebs erkrankten Menschen auf vielfältige Weise unterstützen. Helfen Sie uns ganz nach Ihren individuellen Möglichkeiten:

mit einer **Geldspende***, ob klein oder groß, ob einmalig oder wiederkehrend, ob zweckgebunden oder frei an
IBAN: DE16 3705 0198 0027 0421 75 BIC: COLSDE33 Sparkasse KölnBonn

mit Ihrer **Mitgliedschaft***, verbunden mit einem jährlichen Mindestbeitrag von 25 Euro für Privatpersonen. Eine Beitrittserklärung finden Sie auf Seite 13 in diesem Heft; eine aktuelle Satzung geht Ihnen mit der Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft automatisch zu. Darüber hinaus erhalten Sie regelmäßig unser *Journal LebensWert* und Einladungen zu Veranstaltungen.

mit Ihrem **Engagement** im Rahmen eines Events

wenn Sie unser „**Botschafter**“ werden. Wir sind dankbar, wenn Sie neue Mitglieder werben oder Kontakte zu potentiellen Spendern anbahnen. Gerne versorgen wir Sie mit allen nötigen Informationen oder halten eine Präsentation vor Ort.

**Als gemeinnützig anerkannter Verein sind wir befugt, Spendenquittungen auszustellen. Auch eine Mitgliedschaft ist steuerabzugsfähig. Ab einem Betrag von 200 Euro geht Ihnen automatisch eine Spendenbescheinigung zu.*

20 Jahre LebensWert-Gala

Zusammenschau mit beliebten Künstlern



LebensWert-Chor



Lüder Wohlenberg

Zeitlich kürzer sollte die LebensWert-Gala in diesem Jahr sein. Und dann waren doch wieder vier Stunden mit wunderbaren Auftritten von Musikern und Kabarettisten vergangen. Alle Besucher nebst Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker hatten in dem bis auf den letzten Platz besetzten KOMED-Saal völlig die Zeit vergessen. Wie jedes Jahr am ersten Adventssonntag läutete die Gala des Vereins LebensWert mit ebenso besinnlichen wie heiteren, nachdenklichen wie frechen Tönen die Vorweihnachtszeit ein. Zum zwanzigsten Mal inzwischen! Und da man an bewährten und lieb gewonnenen Ritualen nichts ändern sollte, führte wieder der Arzt und Kabarettist Lüder Wohlenberg mit seinem scharfem Wortwitz durch den Abend.

Anlässlich des Jubiläums lag es nahe, noch einmal Künstler auf die Bühne zu bitten, die dem Publikum bei vergangenen Galas ganz besonders gefallen hatten. Wie der verschmitzte

Kräzches-Sänger Thomas Cüpper, dem einmal mehr der kölsche Spagat gelang, Weihnachtsernst und Karneval übergangslos miteinander zu verbinden. Eine schwarze Melone auf dem Kopf, das Akkordeon in der Hand erklärte er mit hoher Stimme witzelnd und singend, dass Hektik und Eile nicht unbedingt die besten Weisen sind, um durchs Leben zu gehen. „Sitt höch lev Lück, sitt still, et kann nit jeder mache, wat er will“. Cüppers musikalisches Plädoyer für Ruhe und Versöhnlichkeit fügte sich nahtlos in das therapeutische Konzept von LebensWert. Die Bedeutung dieses Konzepts zur psychoonkologischen Betreuung von an Krebs erkrankten Menschen brachte Professor Michael Hallek als Vorstandsvorsitzender des Vereins LebensWert in wenigen Worten in seiner Eröffnungsrede zum Ausdruck. Auch wenn die Leistungen der Musik-, Kunst- und Bewegungstherapie durch die Krankenkassen nicht refinanzierbar sind, erklärte der Direktor der Klinik I für Innere Medizin und Vor-

standsvorsitzender des Centrums für Integrierte Onkologie (CIO) an der Uniklinik Köln, „sind sie zur Stabilisierung und Gesundung von Menschen in der gewaltigen Lebenskrise, die durch eine Krebserkrankung ausgelöst wird, von unumstrittener Bedeutung“.

Bundesweit Standards gesetzt

Mit dieser Bemerkung schlug er zugleich die Brücke zu all den privaten Spendern und Unterstützern aus der freien Wirtschaft, die mit ihren finanziellen Zuwendungen seit nunmehr zwanzig Jahren den Fortbestand der bundesweit einzigartigen Betreuungseinrichtung sicherstellen. Dazu passte, dass just an diesem Abend der Kölner Lions Club Theophanu dem Verein eine Spende von 9.000 Euro überreichte.

Die Danksagungen führte LebensWert-Geschäftsführer Uwe Schwarzkamp in einer weiteren Rede fort, in dem er nicht nur auf die engagierte Tätigkeit der angestellten Mitarbeiter der

Michael Hallek



Jutta Gersten



Scheckübergabe



Thomas Cüpper



Frau Höpker



Uwe Schwarzkamp



Henriette Reker

Einrichtung verwies, sondern auch auf das Engagement der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter. „Schließlich handelt es sich bei LebensWert nicht um eine von vielen Therapieeinrichtungen, sondern um die Einrichtung, die bundesweit Standards gesetzt hat“, so Schwarzkamp. „Wir haben ein differenziertes Versorgungskonzept geschaffen, das bundesweit seinesgleichen sucht. Mit LebensWert wurde in Köln ein Modell etabliert, das dem Patienten bedarfsorientiert die richtige Versorgung zum richtigen Zeitpunkt anbietet. Und dies entspricht allen Anforderungen des nationalen Krebsplans.“

Mit Musik Gefühle verwandeln

Wie zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Töne getroffen werden, führte einmal mehr der LebensWert-Chor vor. Sein Auftritt war wie in jedem Jahr ein ergreifender Höhepunkt der Gala. Ob mit einem alten koreanischen Volkslied, einer Chorvariation

zu Mozartmelodien oder dem vierhundert Jahre alten Weihnachtslied „Es ist ein Ros' entsprungen“: Die achtzehn Musiker unter der Leitung von Jong Cheol Park und mit Begleitung einer Pianistin brachten nicht nur bezaubernden vielstimmigen Gesang vor Ohren und Augen. Die ehemaligen und aktuellen Krebspatienten demonstrierten zugleich, wie sich mit Musik Gefühle und damit Lebenssituationen verwandeln lassen.

Verwandlung durch die Kraft der Stimme bestimmte auch den Mitsing-Auftritt von Katrin Höpker. Die studierte Musikpädagogin, die als „Frau Höpker“ seit rund acht Jahren Menschen zum gemeinsamen Gesang animiert, wählte im KOMED-Saal die passenden Songs zu ihrem Keyboardspiel und machte das Publikum blitzschnell zu aktiven Teilnehmern. Mit Reinhard Meys „Über den Wolken“ ging es los, um über die Hippiemelodie „California Dreamin'“ und Hildegard Knefs „Für mich soll's rote

Rosen regnen“ zur kölschen Lied-Seligkeit des Bläck Fööss-Klassikers „Drink doch ene mit“ zu gelangen. So konnten die Besucher die unterhaltende und die therapeutische Wirkung von Musik am eigenen Leib spüren.

Dass Musik immer heilende Wirkung hat, weiß Jutta Gersten seit langem. Die schwungvolle Entertainerin steht seit über 60 Jahren mit ihrem Akkordeon auf der Bühne, im Kölner Karneval, bei Quizsendungen mit dem legendären Hans Rosenthal und in unzähligen kleinen Theatern. Gersten, die vor zwei Jahren schon einmal die LebensWert-Gala mit ihrem unnachahmlichen Charme verblüffte, suchte mit ihrem frech-gewitzten Vortrag das direkte Gespräch mit dem Publikum. Das führte am Ende sogar dazu, dass ein von ihr mehrmals angesprochenen älterer Herr spontan aufstand, auf die Bühne trat und Jutta Gersten lachend küsste. Der 85-jährigen mit dem strahlenden Gesicht eines Mädchens gefiel diese Einlage. Musikalisch führte sie zurück ▶

in frühere Zeiten, als Comedy noch Kabarett genannt wurde, Songs Schlager hießen und nicht übers Internet, sondern durch den Tonfilm verbreitet wurden. Mit souveräner Leichtigkeit führte sie vor Augen und Ohren, dass Optimismus und Lachen-Können die besten Mittel sind, um die Schwierigkeiten des Lebens zu meistern.

Zwischen Humor und Ernst

Eine andere Art des Humors entfaltete Wilfried Schmickler mit seiner gewohnt energischen Art. So machte er Witze über die Witze anderer und verdoppelte so den Witz. Und er fragte: „Sind jetzt alle verrückt geworden in diesem völlig verunsicherten Land?“ Der Meister des Schnellsprechens, bekannt aus dem TV-Programm Mitternachtsspitzen, brachte die aktuelle politische Situation ins Programm des Abends. Seine Ausführungen zu den

vollen Warenregalen, den Flüchtlingen und den aktuellen Ängsten vieler Menschen im gegenwärtigen Wohlstands-Deutschland ließen dabei die Übergänge zwischen Humor und kommentierendem Ernst fließend werden.

Musikalische Leichtigkeit am Klavier

Das machte einmal mehr bewusst, dass gelungene Übergänge das größte Kunststück im Leben darstellen. Der Übergang von einem Gefühl zum anderen, von einem Thema zum anderen, einen Tag zum anderen, einem Moment zum anderen. Der Übergang von Kindheit zum Alter, von Gesundheit zu Krankheit, vom Vertrauten zum Fremden, vom Leben zum Tod. Der Jazz-Pianist Mike Herting ließ im besinnlichsten Beitrag der LebensWert-Gala die Schwierigkeit des Übergangs in musikalischer Leichtigkeit aufgehen. Scheinbar spielerisch gelang dem

zurückhaltend-bescheidenen Kölner Musiker am Klavier der Übergang von afrikanischen und europäischen Rhythmen, von äußeren und inneren Klängen, dynamischen und besänftigenden Tönen. So spielte Herting unter anderen an diesem Abend erstmals sein Stück „Gebet eines Ungläubigen“, das er in der Vorwoche erst komponiert hatte. Die schwebenden Klänge des Klaviers machten darin hörbar, wie wichtig jeder einzelne Ton, jede einzelne Nuance für die Erfahrung des Lebens ist. Und sie vermittelten, wie sich mit der Kraft einer bewussten (musikalischen) Gestaltung Grenzen und Gefühle verschieben lassen. Vielleicht nur für einen Moment, möglicherweise über die Wiederholung zu einer beständigen Perspektive. Dass sich durch die eigene Lebenshaltung der Sound des Lebens entscheidend beeinflussen lässt, gilt nicht nur für kranke Menschen als Ermutigung.

Auch an diesem schönen Vorweihnachtsabend traten alle Künstler wieder unentgeltlich auf. Dies unterstreicht einmal mehr die Bedeutung von Solidarität und Einfühlsamkeit als Grundlage einer sozial stabilen Gesellschaft. Genau dafür steht auch der Verein LebensWert: indem er dafür sorgt, dass sich niemand in der schwierigen Lebenssituation einer Krebserkrankung allein (gelassen) fühlt.



Mike Herting



Wilfried Schmickler

Alle Fotos © Ulla Nerger



10 Jahre Onko-Walk

Jubiläumsspaziergang vor fantastischer Kulisse

Zum 10. Jubiläum des Onko-Walk im Königsforst gab es wundervolles sonniges Herbstwetter und niedrige Wasser-Wattiefen.

Obwohl die Verfärbung der Blätter dieses Jahr früh begonnen hatte, war noch ausreichend rot-gelbes Blattwerk an den Bäumen, um zusammen mit dem blau strahlenden Himmel eine fantastische Kulisse abzugeben. Das sonnige Wetter hatte sich bereits früh am Sonntagmorgen angekündigt, sodass sich nur die Frage stellte, ob man die kleinere oder

die größere Runde walken wollte. Gut die Hälfte der Teilnehmer wählte die kleine Runde, die andere Hälfte die fast doppelt so lange. Beide Gruppen mussten wie schon letztes Jahr durch den Wegfall einer Brücke einen Wasserlauf überqueren: Nicht alle haben das mit trockenen Füßen gemeistert. Aber viel Spaß hat's gemacht. Nächstes Jahr gibt es natürlich auch wieder einen Onko-Walk, dann mit leicht geänderter Streckenführung.

Alex Fissmer,
Bewegungstherapeut



Gold für Prof. Dr. Michael Hallek

Krebsmediziner erhält Walter-Siegenthaler-Medaille für seine Forschungsleistung

Die Gesellschaft für Fortschritte in der Inneren Medizin hat die „Walter-Siegenthaler-Medaille in Gold“ an Prof. Dr. Michael Hallek, Direktor der Klinik I für Innere Medizin der Uniklinik Köln, verliehen.

Mit dem Preis zeichnet die Gesellschaft seine hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen als Arzt, Forscher und Hochschullehrer auf dem Gebiet der Translationalen Medizin aus. Die Auszeichnung wird von der Fachgesellschaft alle zwei Jahre im Rahmen eines Kongresses in Köln vergeben und richtet sich an herausragende Wissenschaftler aus dem deutschsprachigen Raum.

In seiner Laudatio würdigte Prof. Dr. Ulrich Jäger, Leiter der Klinischen Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie der Wiener Universitätsklinik, insbesondere die Forschungsleistungen des Preisträgers. Vor allem eine Arbeit zur Diagnostik und Therapie der chronischen lymphatischen Leukämie (CLL), die 2008 publiziert wurde, sei heute in Fachkreisen bekannt als „Hallek-Guidelines“. Zusammen mit den Forschungserfolgen der 1996 von Prof. Hallek gegründeten und geführten Deutschen CLL Studiengruppe (DCLLSG) werde er einen großen Fußabdruck in der wissenschaftlichen Welt hinterlassen.

Nach einer Presseinformation der Uniklinik Köln



Preisträger Prof. Dr. Michael Hallek (m.) mit Laudator Prof. Dr. Ulrich Jäger (l.) und Prof. Dr. Erland Erdmann, Präsident der Gesellschaft für Fortschritte in der Inneren Medizin

Foto © massmedia, Köln

Sitzungsmarathon in Haus LebensWert

Neue Schatzmeisterin Christiane Weigand

Anfang November fand in den Interimsräumen von Haus LebensWert ein wahrer Sitzungsmarathon statt.



Der Vorstandssitzung folgten eine Beiratssitzung und schließlich die jährliche Mitgliederversammlung (Foto). Neben Diskussionen im Vorstand und Beirat über die Kosten des Vereins und über Möglichkeiten der Beschaffung weiterer, dringend notwendiger Gelder, wurde in der Mitgliederversammlung das Jahr 2015 mit einem Bericht der Schatzmeisterin und der Entlastung des Vorstandes abgeschlossen. Darüber hinaus wurde satzungsgemäß der Vorstand neu gewählt.

Herr Dr. Michael Kalka, ein langjähriges Vorstandsmitglied, beendete sein Engagement im Vorstand des Vereins und stellte sich für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Die anderen Vorstandsmitglieder wurden ohne Gegenstimme in ihren Funktionen wiedergewählt; ebenso wurde auch die neue Schatzmeisterin Frau Christiane Weigand von den Mitgliedern rückwirkend und für die Zukunft bestätigt und willkommen geheißen.

Carreras-Stipendium für Kölner Wissenschaftlerin

Forschungsunterstützung für seltene Blutkrebsform

Im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie sind die José Carreras-Forschungsstipendien vergeben worden. Eine Stipendiatin kommt von der Uniklinik Köln: Dr. Alexandra Schrader. Sie erhält das Stipendium für ihre Forschung an der T-Zell Prolymphozyten-Leukämie (T-PLL).

Die T-PLL ist eine seltene Form des Blutkrebses, die vorwiegend bei älteren Patienten auftritt. Sie spricht auf die üblichen Therapien schlecht an

und führt in der Regel innerhalb von zwei bis drei Jahren zum Tod.

„Aus Studien anderer Blutkrebsformen ist bekannt, dass eine Veränderung von kleinen Nukleinsäureabschnitten – sogenannte micro RNAs – die in der Zelle wichtige regulatorische Funktionen übernehmen, zur Entstehung der malignen Erkrankung beitragen kann“, so Dr. Marco Herling, Leiter der Arbeitsgruppe „Lymphozytäres Signaling und Onkoproteom“ an der Medizinischen Klinik I der Uniklinik Köln.

Daher setzt das Projekt „Charakterisierung des deregulierten 'miRoms' der T-PLL zur Untersuchung seiner Rolle für die Pathogenese“ genau an diesem Punkt an. „Es ist unser Ziel, die Eigenschaften der micro RNAs in der T-PLL umfassend zu charakterisieren und auch mögliche Veränderungen zu dokumentieren“, erklärt Dr. Schrader. Die geplanten Arbeiten zielen auf eine grundlegende Verbesserung des molekularen Verständnisses der bisher unzureichend verstandenen T-PLL ab.

Nach einer Presseinformation der Uniklinik Köln

Zwei Standorte – einheitliche Standards

„Lungenkrebszentrum Uniklinik Köln Solingen“ zertifiziert

Seit drei Jahren arbeiten die Lungenkrebsexperten des Centrums für Integrierte Onkologie (CIO) der Uniklinik Köln und des Krankenhaus Bethanien in Solingen als „Lungenkrebszentrum Uniklinik Köln Solingen“ (LuKS) zusammen. Die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) hat das standortübergreifende Zentrum jetzt als Lungenkrebszentrum zertifiziert.

Die Zusammenarbeit der beiden Kliniken begann bereits Mitte 2014. Im nächsten Schritt wurde die Zertifizierung des Zentrums durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) angestrebt, die im Oktober 2016 erfolgreich durchlaufen wurde. Um als Lungenkrebszentrum anerkannt zu werden, stellt die DKG hohe Anforderungen an die beteiligten Partner. So können sich Patienten bei einem zertifizierten Zentrum zum Beispiel darauf verlassen, dass dort jedes Jahr mindestens 75 Lungenkrebsoperationen von erfahrenen Thoraxchirurgen durchgeführt werden.

Die Studiengruppe von Prof. Dr. Jürgen Wolf, Leiter des LuKS und Ärztlicher Leiter des CIO an der Uniklinik Köln, hat mit ihrer Begleitforschung maßgeblich zur Entwicklung und Anerkennung lebensverlängernder neuer personalisierter Therapieverfahren beigetragen. Auch die Zertifizierungskommission der Krebsgesellschaft hob „die weltweit renommierte translationale Forschung und molekularpathologische Diagnostik“ als eine der Stärken des Zentrums hervor.

Klinischen Studien und OP-Expertise

Die Expertise der Lungenkrebspezialisten ist gefragt: Zusammen mit der Pathologie der Kölner Uniklinik stellen sie mittlerweile jedes Jahr die molekulare Diagnostik für über 5.000 Gewebeproben aus ganz Deutschland mit entsprechenden Therapie-Empfehlungen. Das Krankenhaus Bethanien in Solingen ist eine große Fachklinik für



Leitungsteam und Standortkoordinatoren des Lungenkrebszentrum Uniklinik Köln Solingen (v.l.n.r.): PD Dr. Konrad Frank, Prof. Dr. Jürgen Wolf, Prof. Dr. Khosro Hekmat, Prof. Dr. Winfried J. Randerath, Dr. Lars Hagmeyer
Foto © Uniklinik Köln

Lungenerkrankungen inklusive Tumorerkrankungen. Für den Klinikdirektor und Pneumologen Prof. Dr. Winfried J. Randerath war vor allem das große Angebot an klinischen Studien und die OP-Expertise der Uniklinik Köln eine Motivation für die Kooperation mit den Kölnern.

Für eine gute und zielführende Diagnostik ist die Gewebeprobeentnahme aus dem Tumor von großer Bedeutung. Langjährige Expertise in diesem Bereich besteht am Schwerpunkt Pneumologie (Klinik III für Innere Medizin) geleitet von PD Dr. Konrad Frank. Hier kann entweder eine Bronchoskopie mit Ultraschall-darstellung der betroffenen Lymphknoten (EBUS) oder auch eine CT gestützte Punktion des Lungentumors erfolgen. Diese Gewebeentnahmen können molekularpathologisch untersucht werden, um den Patienten einer zielgerichteten Therapie zuzuführen. Das Team von drei Thoraxchirurgen im LuKS ist im Herzzentrum der Kölner Uniklinik angesiedelt und wird angeführt von Prof. Dr. Khosro Hekmat. Die Thoraxchirurgie und Pneumologie stimmen zusammen

mit der onkologischen Abteilung in wöchentlichen Tumorkonferenzen den weiteren Therapieplan für alle Patienten im LuKS ab. Sofern eine Operation angezeigt ist, nehmen sie Kontakt mit den Patienten auf und besprechen zeitnah den Ablauf.

Im Lungenkrebszentrum Uniklinik Köln Solingen haben sich alle Kooperationspartner auf gemeinsame Leitlinien über den kompletten Behandlungsverlauf verständigt. Dazu gehört auch, dass jeder Patient eine moderne Gen-Diagnostik erhält, auf deren Grundlage eine individuelle Therapieempfehlung ausgesprochen wird. Die Patienten können sich darauf verlassen, dass sie an jedem Standort des Zentrums nach den gleichen Standards behandelt werden.

Nach einer Presseinformation der Uniklinik Köln

Weitere Informationen unter:
www.luks.online



Lungenkrebszentrum
Uniklinik Köln
Solingen

Neuer Mechanismus bei Tumorwachstum

LYN Kinase im Mikromilieu ist entscheidend

Seit einigen Jahren werden in der Therapie von Leukämien und anderen Krebserkrankungen erfolgreich sogenannte Inhibitoren eingesetzt, die bestimmte biologische Prozesse im Körper verlangsamen, hemmen oder ganz blockieren können. Dank der Inhibitoren gibt es bei einigen Patientengruppen sehr gute Therapieerfolge. Wie aber genau der Wirkmechanismus auf Zellebene abläuft, wurde bislang nicht komplett verstanden. Einer Forschergruppe der Uniklinik Köln ist es jetzt gelungen, die molekularen Mechanismen im Mikromilieu der Tumorzellen nachzuweisen – im Fall der Chronischen Lymphatischen Leukämie (CLL). Die Studie wurde nun in dem renommierten amerikanischen Wissenschaftsmagazin „Cancer Cell“ veröffentlicht.

Als die Erstautorin der Arbeit, Dr. Phuong-Hien Nguyen, 2009 nach ihrem Biologiestudium in die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Michael Hallek kam, lautete das übergeordnete Ziel ihrer Forschung, den Überlebensprozessen der CLL auf mikrobiologischer Ebene auf die Spur zu kommen. Der Direktor der Klinik I und Leiter der CLL-Studiengruppe an der Uniklinik Köln wollte insbesondere die B-Zell-Rezeptoren-vermittelte Signalkette und hier insbesondere die Rolle der LYN Kinase verstehen, da diese voraussichtlich eine wichtige Rolle für das Überleben von CLL-Tumorzellen spielt.

„In Experimenten haben wir deshalb die LYN Kinase in CLL-Zellen ausgeschaltet und in spezielle CLL-transgene Mäuse transplantiert“, beschreibt Mitautor Prof. Hallek, die erste Herangehensweise. Überraschenderweise zeigten diese Mäuse trotzdem ein weiteres Voranschreiten der CLL.

Dr. Nguyen, die ihre Forschung in den Laboren des Exzellenzclusters CECAD auf dem Gelände der Kölner Uniklinik durchführt, musste sich daher neu orientieren: „Da die Leukämie trotz



Prof. Dr. Michael Hallek, Direktor der Klinik I und Leiter der Deutschen CLL-Studiengruppe an der Uniklinik Köln, mit der Erstautorin der Publikation in Cancer Cell, Dr. Phuong-Hien Nguyen

Foto © Uniklinik Köln

deaktiviertem LYN in der Krebszelle fortschritt, haben wir uns auf die LYN Kinase im Mikromilieu der Zelle konzentriert“. Dafür wurden CLL-Zellen in eine Umgebung eingebracht, die keine LYN Kinasen enthielt. Dies führte zu einer beeinträchtigten Progression der CLL. Dieses Ergebnis konnte in CLL-transgenen Mäusen mit LYN-Deaktivierung in allen Zellen bestätigt werden. Diese Mäuse zeigten im Vergleich zu den Mäusen mit transplantierten CLL-Zellen ohne LYN ein verringertes Fortschreiten der CLL.

Speziell der Mangel an LYN in den Makrophagen, den Riesenfresszellen des Immunsystems, die sich neben Bindegewebszellen und Blutgefäßen in der unmittelbaren Umgebung einer Tumorzelle finden, führte zu einem Aushungern der Tumorzellen. Damit konnte eindeutig und erstmals der Nachweis erbracht werden, dass die LYN Kinase bei der Entstehung eines für das Tumorwachstum geeigneten Mikromilieus eine entscheidende Rolle spielt.

„Durch die Entdeckung dieses molekularen Mechanismus wird sich die Forschung künftig stärker auf die

Tyrosinkinasen im Mikromilieu eines Tumors konzentrieren“, meint Dr. Nguyen. Für Prof. Hallek ergeben sich aus der Arbeit auch Ansatzpunkte für neue therapeutische Verfahren und das nicht nur in der Behandlung von Leukämien: „Die Inhibitoren sind zurzeit auch bei Lymphomen und Bauchspeicheldrüsenkrebs im Einsatz. Mit den Erkenntnissen aus dieser Studie ergeben sich hier ebenfalls neue therapeutische Ansatzpunkte.“

Presseinformation
der Uniklinik Köln

Originalarbeit:
Nguyen PH., Fedorchenko O., Rosen N., Koch M., Barthel R., Winarski T., Florin A., Wunderlich F.T., Reinart N. and Hallek M., LYN Kinase in the Tumor Microenvironment Is Essential for the Progression of Chronic Lymphocytic Leukemia, DOI: <http://dx.doi.org/10.1016/j.ccell.2016.09.007>

„Psychoonkologie in der Versorgungswirklichkeit“

Online-Portal macht Untersuchungsergebnisse öffentlich



Foto © Ulla Nerger

LebensWert ist ein „Verein für angewandte Psychoonkologie“. Das bedeutet, es ist dem Verein ein besonderes Anliegen, Krebspatienten und deren Angehörigen die bestmögliche psychoonkologische Versorgung anzubieten und aufzuzeigen, dass dieses Angebot tatsächlich jeden einzelnen Patienten erreicht und hilfreich ist.

Dafür untersucht der Verein, ob der richtige Patient zum richtigen Zeitpunkt die richtige psychoonkologische Versorgung erhält, ob die Versorgung für ihn persönlich von Nutzen ist und wie sie gegebenenfalls verbessert werden kann.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse daraus werden ab Februar 2017 im Online-Informationsportal „Psychoonkologie in der Versorgungswirklichkeit“ des Vereins veröffentlicht unter www.vereinlebenswert.de/forschung/informationsportal.php.

Ziel des Informationsportals ist es, in fundierter und leicht verständlicher Weise darzustellen, dass emotionale und psychosoziale Belastungen eine Folge der Krebserkrankung und vieler

onkologischer Behandlungsmaßnahmen sind.

An Krebs erkrankte Menschen nutzen zunehmend das Internet, um sich sowohl über die Krebstherapien als auch über psychoonkologische Angebote zu informieren. Informationen über psychische und psychosoziale Belastungen von Betroffenen sind im Internet jedoch kaum verfügbar, nicht auf den Zeitpunkt der onkologischen Akuttherapie bezogen oder liegen nur für die häufigsten Krebserkrankungen vor, insbesondere für Frauen mit Brustkrebs. Weitere Informationen sind nur über aufwändige Recherchen in der zumeist englischsprachigen Fachliteratur zu finden.

Das neue Informationsportal soll Krebspatienten und deren Angehörige, aber auch die Öffentlichkeit über die Aufgaben, Ziele und Ergebnisse der psychoonkologischen Beratung, Behandlung und Begleitung in der täglichen Versorgungspraxis informieren. Anhand möglichst großer Patientenzahlen und möglichst zahlreicher Krebsindikationen soll dabei verdeutlicht werden, wie belastet krebserkrankte Menschen sind, die diese

professionelle Hilfe und Unterstützung in Anspruch nehmen und wie entlastend diese Hilfe wirkt.

Da viele Patienten, die psychoonkologischer Hilfe bedürfen und davon profitieren könnten, psychoonkologische Versorgungsangebote nicht annehmen, sind öffentlich zugängliche Informationen zur psychoonkologischen Versorgung von zunehmender Relevanz.

Über 5.000 Befragungen

Der Verein LebensWert hat aus dem Zeitraum 2004 bis 2015 insgesamt 5.008 Befragungen zur psychischen Belastung von Krebspatienten ausgewertet.

Zentrale Ergebnisse: Zu Beginn einer Krebstherapie leidet jeder 2. Patient an ausgeprägten psychischen Belastungen wie Angst und Depressivität. Bei Patienten mit Lungenkrebs sind dies sogar 7 von 10 und bei Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs 8 von 10 Patienten. Psychisch hoch belastete Krebspatienten weisen zusätzlich deutlich mehr ausgeprägte psychosoziale Probleme auf, als

psychisch gering belastete Krebspatienten. Innerhalb der ersten 4 bis 6 Monate nach Beginn einer Krebstherapie kommt es bei 50 Prozent der moderat und 63 Prozent der hoch belasteten Krebspatienten zu einer Linderung der psychischen Belastung.

Die Ergebnisse bestätigen den hohen Bedarf an psychoonkologischer Versorgung. Sie stehen jedoch im Widerspruch zu Untersuchungen zum Wunsch und zur Nutzung von Angeboten der Psychoonkologie*.

Werden Krebspatienten nach ihrem Betreuungswunsch gefragt, so wünschen sich nur 9 bis 13 Prozent eine Betreuung durch psychosoziale Fachkräfte oder Psychologen. Nur 9 Prozent geben an, im Krankenhaus psychoonkologisch betreut worden zu sein und lediglich 3 Prozent haben eine Krebsberatungsstelle aufgesucht. Wenn allein diejenigen Patienten, die im Verlauf ihrer Erkrankung unter einer ausgeprägten psychosozialen Beeinträchtigung oder einer psychischen Störung leiden, psychoonkologisch betreut würden, so müssten mindestens 20 bis 30 Prozent aller Krebspatienten eine psychoonkologische Versorgung erhalten.

Geringe Inanspruchnahme psychologischer Hilfen

Aber: Nehmen Krebspatienten eine psychoonkologische Unterstützung, Beratung oder Behandlung in Anspruch, so sind sie damit hoch zufrieden! Viele Patienten, die eine psychoonkologische Einzeltherapie erfahren haben, sind sogar so zufrieden, dass sie diese Therapie einem guten Freund empfehlen würden.

Doch wie kommt es zu dieser Diskrepanz zwischen dem hohen Versorgungsbedarf und der großen Zufriedenheit von Patienten mit ihrer psychoonkologischen Versorgung und der geringen Inanspruchnahme dieser Angebote?

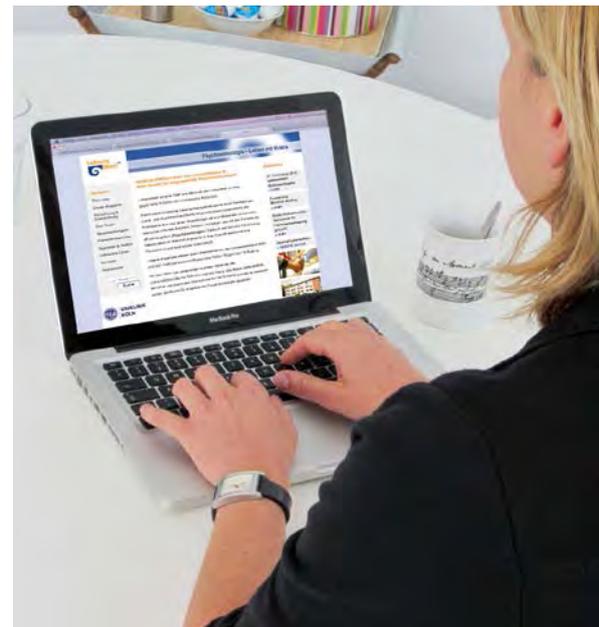
Eine Erklärung für die geringe Inanspruchnahme psychologischer Hilfen scheint eine befürchtete zusätzliche Stigmatisierung der Betroffenen zu sein, oder wie es ein hoch belasteter

Patient ausdrückte: „Es reicht mir schon sagen zu müssen, dass ich krebskrank bin, ich will nicht auch noch zugeben müssen, dass ich psychische Probleme habe und fremde Hilfe brauche!“ Ein anderer Patient äußerte seine Befürchtungen ähnlich: „Was sollen meine Freunde von mir denken, wenn sie hören, dass ich in Psychotherapie bin?“ Manche Krebspatienten empfinden ihre Depression gar als „schlimmer als die Krebserkrankung selbst“.

Eine weitere damit verbundene Erklärung ist darin zu finden, dass viele Menschen in der Bevölkerung, viele an Krebs erkrankte Patienten und auch manche professionellen Helfer noch immer zu wenig darüber wissen, wie schwer belastet Krebspatienten zu Beginn, während und nach ihrer Krebstherapie sein können. Nur wenig ist z.B. darüber bekannt, dass zu Beginn der Krebstherapie psychisch gering belastete Patienten auch während und nach ihrer Krebstherapie eher gering belastet bleiben, während gut ein Drittel der anfänglich hoch belasteten Patienten gefährdet sind, längerfristig hoch belastet zu bleiben. Zudem denken viele Patienten, gar nicht so schwer belastet zu sein und daher keine Hilfe zu benötigen, obwohl an Krebs erkrankte Patienten deutlich intensivere Ängste und depressive Verstimmungen erleben, als Personen der Allgemeinbevölkerung.

Psychosoziale Seite in die Therapie integrieren

Liegt bei einem Krebspatienten eine hohe Belastung vor, so ist dies ein Hinweis auf Schwierigkeiten, die Anforderungen einer Krebserkrankung und Krebstherapie zu bewältigen. Psychoonkologische Hilfe und Unterstützung zielt auf diese Schwierigkeiten der Krankheitsbewältigung ab. Durch psychoonkologische Hilfestellungen können das seelische Leid gelindert und die Kompetenz der Krankheitsbewältigung verbessert werden. Für viele der anfänglich hoch belasteten Krebspatienten wird durch die angewandte Psychoonkologie des Vereins LebensWert langfristig auch eine deutlich höhere Lebenszufriedenheit erreicht.



An Krebs erkrankte Menschen recherchieren zunehmend im Internet. Foto © M. Tomczyk

Dank der Unterstützung der Pfizer Deutschland GmbH konnten unsere Ergebnisse in anschauliche Informationsgrafiken übersetzt werden. Die Grafiken basieren auf völlig anonymisierten Datensätzen und werden im neuen Informationsportal „Psychoonkologie in der Versorgungswirklichkeit“ auf der Homepage des Vereins der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. So wird deutlich, dass die moderne Krebstherapie über die notwendige, hochtechnologische Medizin hinausgeht und die emotionale sowie psychosoziale Seite eines an Krebs erkrankten Menschen in die Krebstherapie integriert.

*Michael Kusch und Hildegard Labouvie,
Psychoonkologische Versorgungsforschung,
Klinik I für Innere Medizin,
Uniklinik Köln*

** Literatur bei den Verfassern*

Die Ergebnisse und Erkenntnisse der Befragung werden ab Februar 2017 im Online-Informationsportal „Psychoonkologie in der Versorgungswirklichkeit“ des Vereins veröffentlicht unter www.vereinlebenswert.de/forschung/informationsportal.php.

Das Projekt „Mut-mach-Buch“

Neue Wege aus der Krise einer Krebserkrankung - Vom Behandelten zum Handelnden

Mit mehr als 100 Autorinnen und Autoren hat Christel Schoen (60) aus Ingolstadt zwei Mut-mach-Bücher für Krebsbetroffene und ihnen nahestehenden Menschen veröffentlicht.

Sowohl im ersten Buch „Krebs: Alles ist möglich – auch das Unmögliche“ als auch im zweiten „Krebs: Wege aus der lauten Stille des Schweigens“ berichten an Krebs Erkrankte und ihre Angehörigen offen über ihr Leben mit Krebs. Und das einerseits sehr lebensbejahend und humorvoll, andererseits wird nichts beschönigt. So sind einige Kapitel mit „Tumor-Tango“ oder „Chemo mit Champagner“ überschrieben, andere heißen „Tränen begleiten den Weg“.

Die Erfahrungsberichte machen deutlich: Krebs ist ein Sammelbegriff, der eine Menge verschiedener Erkrankungen umfasst – und es gibt so viele Genesungswege wie Patienten. Für eine erfolgreiche Therapie ist die Stärkung des Immunsystems uner-

lässlich, und die hängt wesentlich von der psychischen Verfassung des Patienten ab. Dabei sind Partner, Kinder, Angehörige und Freunde unverzichtbare Co-Therapeuten, um die Erkrankung mitzutragen.

„Das Lesen von Erfahrungsberichten anderer an Krebs Erkrankter oder ihrer Angehörigen kann beispielsweise helfen, durch einen Perspektivenwechsel selbst neue Ideen für den eigenen Genesungsweg zu erhalten und zu verfolgen“, erklärt Herausgeberin Christel Schoen, die selbst eine Krebserkrankung überwunden hat. Für sie sind die beiden Mut-mach-Bücher keine typischen Ratgeber, sondern Schatztruhen – jeweils gefüllt mit erstaunlichen, berührenden und inspirierenden Erfahrungsberichten.

(red)

Informationen zum Projekt, zur Herausgeberin und Mitautoren unter www.projekt-mut-mach-buch.de



Seminare der SHG PCa Köln-Süd 1. Quartal 2017

Jeden dritten Mittwoch im Monat von 16:00 bis 19:00 Uhr in der Bibliothek des nuklearmedizinischen Instituts der Uniklinik Köln (Gebäude 60).

Darüber hinaus Gesprächskreise jeden ersten Montag im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr in den Räumen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Marsilstein 4-6 in Köln (Nähe Neumarkt).

Alle Informationen auch unter www.prostata-shg-koeln-sued.de

18. Januar
Krebs und Ernährung
Dipl.-Oecotroph. Jenny Sinhuber

15. Februar
Neue Therapieoptionen und Kooperation zwischen Urologie, Onkologie und Nuklearmedizin
OA Dr. Jan Herden, Klinik und Poliklinik für Urologie, Uniklinik Köln

15. März
Neueste Entwicklungen in der Bildgebung
Dr. Stefan Machtens, Urologe, Bergisch Gladbach

3. April, 15:00 bis 18:00 Uhr
Mitgliederversammlung
Paritätischen Wohlfahrtsverband,
Marsilstein 4-6, 50676 Köln

LebensWert Newsletter

Für schnellere Information

Liebe Mitglieder,
E-Mails sind die schnellste und kostengünstigste Form der Kommunikation.

Damit wir Sie auch kurzfristig über Neuigkeiten informieren und auf Veranstaltungen hinweisen können, freuen wir uns, wenn Sie uns Ihre E-Mail-Adresse zukommen lassen, so dass wir nach und nach einen Verteiler aufbauen können.

Bitte schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „Newsletter“ an Uwe Schwarzkamp unter uwe.schwarzkamp@uk-koeln.de.

Schon jetzt
herzlichen Dank!



„look good feel better“

Kosmetikseminare für Krebspatientinnen von DKMS LIFE

Während und nach der Chemotherapie fallen vielen Patientinnen die Haare aus, wobei auch Augenwimpern und Augenbrauen betroffen sein können. Das führt automatisch zu einem veränderten Aussehen, so dass sich viele Betroffene regelrecht fremd vorkommen, wenn sie in den Spiegel schauen. Wie man mit einfachen Tricks dem Gesicht wieder „einen Rahmen“ gibt und was man allgemein tun kann, um trotz Krebs und Krebstherapie gut auszusehen, lernen

betroffene Frauen in den Kosmetikseminaren der DKMS LIFE.

In dem rund zweistündigen Mitmachprogramm geben speziell geschulte Kosmetikexpertinnen maximal zehn Teilnehmerinnen Tipps zur Gesichtspflege und zum Schminken sowie zu Tüchern und Kopfschmuck. Dadurch fühlen sich die betroffenen Frauen wieder selbstsicherer und wohler. Die Kosmetikseminare schenken so neues Selbstwertgefühl und Lebensfreude.



look good **feel better**

DKMS x **LIFE**

Gut zu wissen: Sowohl die Seminar- teilnahme als auch eine Tasche mit 13 Kosmetikprodukten sind für die teil- nehmenden Patientinnen kostenlos. *(red)*

Informationen und Accessoires gibt es auch unter www.dkms-life.de



Fotos © DKMS life



Ich erkläre meinen Beitritt zum Verein LebensWert.

Name

Vorname

Beruf

Geburtsdatum

Straße, PLZ

Tel.

E-Mail

Ich erkläre mich damit einverstanden, Informationen von LebensWert zu erhalten .

Ich zahle einen Jahresbeitrag von Euro

Ort, Datum

Unterschrift

(unbedingt erforderlich)

SEPA-Lastschrift-Mandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE71ZZZ00000567499

Mandatsreferenz-Nr. (entspricht Ihrer Mitgliedsnummer, wird separat mitgeteilt)

Vorname, Name

Straße, PLZ

Kreditinstitut

IBAN

BIC

Ich ermächtige den Verein LebensWert e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein LebensWert e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Wir ziehen Ihren Mitgliedsbeitrag jährlich einmalig am 20. Dezember ein. Ihr erster Mitgliedsbeitrag erfolgt zu diesem Termin. Fällt dieser nicht auf einen Bankarbeitstag, erfolgt der Einzug am unmittelbar darauf folgenden Bankarbeitstag. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

Ort, Datum

Unterschrift des Kontoinhabers

(unbedingt erforderlich)



Wissen macht stark

Erster CIO-Patiententag am Samstag, den 4. Februar 2017, 10:00 bis 16:00 Uhr

Eine Krebsdiagnose bedeutet für erkrankte Personen einen drastischen Einschnitt in ihr bisheriges Leben, häufig verbunden mit massiven und anhaltenden physischen und psychosozialen Folgen. Neben einer optimalen medizinischen Versorgung ist oft das Angebot einer begleitenden psychologischen Betreuung erforderlich – für Patientinnen, Patienten und auch für ihre Angehörigen.

Das Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) an der Uniklinik Köln bietet zusammen mit seinen Partnern wie dem Centrum für Psychoonkologie (CePO) und darin insbesondere dem Verein LebensWert als Hauptleistungsträger ein umfassendes Betreuungs- und Behandlungskonzept auf höchstem wissenschaftlichem Niveau.

Sein Angebot für Körper und Seele stellt das CIO allen Interessierten bei seinem ersten CIO-Patiententag am Samstag, den 4. Februar 2017, unter dem Titel „Wissen macht stark – gemeinsam gegen den Krebs“ auf dem Gelände der Uniklinik vor. Schwerpunkt bildet die psychoonkologische Versorgung, auch komplementärtherapeutische und pflegerische Aspekte werden thematisiert.

Mediziner informieren rund um Diagnose und Therapie der häufigsten Krebserkrankungen, Selbsthilfegruppen stellen sich vor und der Verein LebensWert gibt Einblicke in sein psychoonkologisches Angebot. Eine Podiumsdiskussion zum Thema „Leben mit Krebs in Köln - Was können wir besser machen?“ rundet das Programm ab. Durch den Tag führt die Journalistin und TV-Moderation Anke Bruns. (red)

CIO-Patiententag am Samstag, den 4. Februar 2017, 10:00 bis 16:00 Uhr

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung über E-Mail ist erbeten an patiententag-cio@uk-koeln.de.

Ausführliche Informationen finden Interessierte unter www.cio-koeln-bonn.de/patiententag-koeln.



Foto © MedizinFotoKöln

Beitrittserklärung

LebensWert e.V.

an der Uniklinik Köln
c/o Verwaltungsgebäude des Evangelischen
Krankenhauses Weyertal
Weyertal 76
50931 Köln



Psychoonkologie – Leben mit Krebs

Der Vorstand

Vorsitzender



Prof. Dr. Michael Hallek
Direktor der Klinik I für Innere Medizin

Stv. Vorsitzender



Prof. Jörg Fischer
Rechtsanwalt

Vorstandsmitglied



Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Diehl
Emeritus der Uniklinik Köln
Vereinsgründer LebensWert e.V.

Vorstandsmitglied



Prof. Dr. med. Eckart Fiedler
früher Vorstandsvorsitzen-
der der BARMER Ersatz-
kasse in Wuppertal

Schatzmeisterin



Christiane Weigand
Generalbevollmächtigte
Sparkasse KölnBonn

Der Beirat



Franz Josef Geimer
Vorstand a.D. der Gothaer
Versicherung, Beiratsvor-
sitzender des Vereins



Hermann-Josef Arentz
Berater in der Gesundheits-
wirtschaft



Hans Werner Bartsch
Bürgermeister / MdR, Köln



Dr. Ferdinand Hoppen
Steuerberater



Wilfried Jacobs
Geschäftsführer Institut für
patientenorientierte Versor-
gungsablaufforschung



Klaus Laepple
Präsident Deutsche Zentrale
für Tourismus e.V.



Bernhard Mattes
Vorstandsvorsitzender
Ford Deutschland



Gerd Nettekoven
Geschäftsführer der
Deutschen Krebshilfe e.V.



Dr. h.c. Fritz Pleitgen
Präsident Deutsche
Krebshilfe e.V.



Christa Reinartz
Managementberatung



Elfi Scho-Antwerpes
Bürgermeisterin / MdR,
Köln



Prof. Dr. Edgar Schömig
Vorstandsvor-
sitzender und Ärztlicher
Direktor der Uni Köln

Mit freundlicher Unterstützung von



Dr. Dr. h.c. Michael Vesper
Generaldirektor
des Deutschen Olympischen
Sportbundes



Angebote Verein LebensWert auf einen Blick

Für alle onkologischen Patienten, stationär wie ambulant

Montag

Psychologische Gespräche:
Einzelgespräche, ganztägig
Kinder krebskranker Eltern (KKE), ganztägig

Psychologische Gespräche:
Einzelgespräche, ganztägig
Kinder krebskranker Eltern (KKE), ganztägig

Bewegungstherapie:
17:00 – 18:00 Uhr
Bewegungsaktiv (fortgeschrittene)
18:15 – 19:30 Uhr
Körperaktiv

Kunst-/Gestaltungstherapie:
09:00 – 11:00 Uhr (Einzelangebot)

Musiktherapie:
10:00 – 11:15 Uhr
Körper & Stimme |
13:30 – 16:00 Uhr
Musiktherapie-Stimme (Stationär)

Dienstag

Psychologische Gespräche:
Einzelgespräche, ganztägig
Kinder krebskranker Eltern (KKE), ganztägig

Psychologische Gespräche:
Einzelgespräche, ganztägig
Kinder krebskranker Eltern (KKE), ganztägig

Bewegungstherapie:
16:30 – 17:00 Uhr
Einzelangebot
17:00 – 18:00 Uhr
Bewegungsaktiv (Einstieger)

Kunst-/Gestaltungstherapie:
09:00 – 12:30 Uhr (Einzelangebot)
15:30 – 17:45 Uhr (Einzelangebot)

Kunst-/Gestaltungstherapie:
14:00 – 15:00 Uhr (Einzelangebot)
15:00 – 16:30 Uhr Offene Gruppe (Station 15, Patientenaufenthalt) *
17:00 – 18:30 Uhr Offene Gruppe (Station 16, Patientenaufenthalt) *
18:00 – 20:00 Uhr (Gruppe)

Mittwoch

Psychologische Gespräche:
Einzelgespräche, ganztägig
Kinder krebskranker Eltern (KKE), ganztägig

Psychologische Gespräche:
Einzelgespräche, ganztägig
Kinder krebskranker Eltern (KKE), ganztägig

Bewegungstherapie:
10:00 – 11:00 Uhr
Körperaktiv
11:15 – 12:15 Uhr
4. Donnerstag im Monat
Beckenboden- und Rückentraining Männer
16:30 – 17:15 Uhr
Spannungstraining

Kunst-/Gestaltungstherapie:
10:15 – 12:15 Uhr (Einzelangebot)
14:00 – 16:30 Uhr (Gruppe)

Musiktherapie:
14:00 – 16:00 Uhr (Einzelangebot)

Donnerstag

Psychologische Gespräche:
Einzelgespräche, ganztägig
Kinder krebskranker Eltern (KKE), ganztägig

Bewegungstherapie:
09:30 – 10:30 Uhr
Nordic Walking (Technik) im Stadtwald
10:30 – 12:00 Uhr
Nordic Walking (Ausdauer) im Stadtwald

Kunst-/Gestaltungstherapie:
10:00 – 13:00 Uhr (Gruppe)

Musiktherapie:
13:30 – 17:30 Uhr
Musiktherapie-Stimme (stationär)

Freitag

11:00 – 12:00 Uhr
Seelsorgerische Sprechstunde sowie
Beratung zu Patientenverfügung und
Vorsorgevollmacht (nach Vereinbarung)

14:00 Uhr
jeden 1. Dienstag im Monat
Patientencafé *

14:45 – 16:15 Uhr
Feldenkrais (Gruppenangebot)
16:15 – 16:45 Uhr
Feldenkrais (Einzelangebot)

16:00 – 19:00 Uhr
Gestaltungsgsruppe Ton
Reiki

16:30 – 18:30 Uhr
Gemeinsames Singen im Chor

11:00 – 12:30 Uhr
Feldenkrais (Gruppenangebot)
12:30 – 13:00 Uhr
Feldenkrais (Einzelangebot)

13:30 – 14:45 Uhr
Tai Chi/Qi Gong für Anfänger
14:45 – 16:15 Uhr
Tai Chi/Qi Gong für Fortgeschrittene

15:30 – 17:30 Uhr
Sozialberatung

16:00 Uhr
jeden 3. Mittwoch im Monat
in der Nuklearmedizin
SHG Prostatakrebs *

14:30 Uhr
Patientencafé *

17:00 – 18:00 Uhr
Patientenseminar
14-tägig
(Themen s. Journal o. Internet) *

18:00 Uhr
donnerstags
16.2., 20.4., 22.6., 17.8.,
19.10., 21.12.2017
Non Hodgkin Lymphom Hilfe NRW
und SHG Leukämie & Lymphome*
Fragen an Manfred Wienand
unter 02202/595 22

Ergänzende Angebote:

So erreichen Sie unsere Mitarbeiter: 0221 – 478-....	
Anmeldung:	Nasaratan Fadakar -9719-0
Geschäftsführung:	Uwe Schwarzkamp -9718-9
Kinder- & Jugendlichen- psychotherapie (KKE)	Regine Dülks (Ilg.) -97732 Sandra Vohl -97174
Seelsorge:	Klaus Peter Böttler (ev.) -6358 Lisa Klein-Weber (kath.) -5804
Angehörigenberatung:	Hildegard Labouvie -87411
Ernährungsberatung:	Gisela Kremer -3324
Nach Terminvereinbarung unter 0221 – 478-9719-0	
Therapeutische Angebote	
Beratung zur beruflichen Neuorientierung	
Seelsorgerische Sprechstunde für Patienten und Angehörige	
Beratung zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	

Blaue Termine: Angebot im Haus LebensWert
Orangefarbene Termine: Stationäres Angebot Med. I
Schwarze Termine: Angebot im Haus LebensWert und auf den Stationen

Bitte melden Sie sich zu allen Angeboten an (ausgenommen sind Angebote mit *).
Besondere Angebote und aktuelle Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den Aushängen
oder dem Internet unter www.vereinlebenswert.de